

Gott gebe uns viele Gnade und Frieden durch die Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn.  
(2 Petr 1,2) Amen

Mt 28,1-10

Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria von Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. <sup>2</sup> Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. <sup>3</sup> Seine Gestalt war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. <sup>4</sup> Die Wachen aber erschrecken aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot. <sup>5</sup> Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, daß ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. <sup>6</sup> Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat; <sup>7</sup> und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, daß er auferstanden ist von den Toten. Und siehe, er wird vor euch hingehen nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. <sup>8</sup> Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen. <sup>9</sup> Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßt! Und sie traten zu ihm und umfaßten seine Füße und fielen vor ihm nieder. <sup>10</sup> Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, daß sie nach Galiläa gehen: dort werden sie mich sehen.

*Gebet*

leer  
die höhle des todes  
ist ohne den toten

auch  
ohne mich?

Amen

\*

Liebe Gemeinde,  
liebe Schwestern und Brüder,

plausibel muss es sein  
mehr als eine Wahrscheinlichkeit

schließlich endet mit diesen Geschichten das Evangelium nach Matthäus  
Markus hatte sogar den Mut mit dieser Erzählung sein gesamtes Werk schließen zu lassen

mit Frauengeschichten –  
plausibel?

\*

plausibel ist  
was in unseren Erwartungs- und Erfahrungshorizont passt

aber – sofort kommen die Einsprüche – hier haben wir es doch mit Glauben zu tun  
und der Glaube schert sich nicht um unsere Horizonte

tut er nicht? und warum erzählt Matthäus etwas,  
was die Menschen damals offensichtlich verstanden haben und darum weitergaben?

wir heutigen können nachvollziehen  
was den Damaligen an dieser Erzählung des Matthäus einsehbar und nachvollziehbar war

wenn wir uns darauf einlassen,  
was Menschen *damals* geglaubt und gehofft haben

\*

es gibt in der antiken Welt eine Fülle von Geschichten  
mit ähnlichem – NB: nicht gleichem! – Inhalt

sie kursieren alle um den einen Punkt:  
der Leichnam des Toten ist nicht aufzufinden

das wird im Alten Testament  
bereits von Zweien erzählt:

von Henoch heißt es “weil er mit Gott wandelte, nahm ihn Gott zu sich – und er wurde nicht  
mehr gesehen“ (Gen 5,24)  
und von Elia heißt es, dass ein feuriger Wagen ihn im Wettersturm in den Himmel führte  
(2 Kg 2,11)

in der antiken Welt wird Ähnliches von Herkules berichtet, von Romulus, von den Kindern  
Hiobs,  
ja sogar ein wohlhabender Mann lässt solches über seinen früh verstorbenen Enkel groß in  
Stein meißeln (Berger, Colpe, Religionsgeschichtliches Textbuch des NT, 89-95)

die Botschaft war klar: wer zu den Göttern aufgenommen wird  
muss selber göttlich sein

dass dabei die Erde bebt  
und Felsen zerspringen – das gehört mit zu den üblichen Erzählelementen

solches und ähnliches war in der alten Welt plausibel  
es entsprach ihrer Vorstellungswelt – auch wenn es jenseits der jeweils *eigenen*  
Erfahrungswelt war; *vorstellen* konnten sie es sich

\*

möchte Matthäus also vermitteln, dass Jesus göttlich ist?  
nein, viel mehr: ihm liegt daran, dass die Leser- und Hörerinnen seines Evangeliums von  
selber darauf kommen, dass sie es mit Jesus von Nazareth mit Gott selbst zu tun haben

aber Matthäus geht es noch um mehr: um die Botschaft nachvollziehen zu können  
brauchen wir uns nur Schritt für Schritt auf sie einzulassen:

1. Schritt: Zwei Frauen gehen zum Grab

Sie tun dies als das Fest, das Passahfest, vorbei ist, am ersten Tag der neuen Woche.

Vorher war es verboten, mit Toten in Kontakt zu kommen.

Dh.: Sie gingen also davon aus: Jesus ist – so wie sie es ja gesehen hatten – gestorben und tot.

2. Schritt: Zwei Frauen gehen zum *Grab* des Hingerichteten

Das ist nicht gerade selbstverständlich;

dazu gehörte schon eine Portion Mut;

schließlich wurde Jesus durch die Kreuzigung zu einer geächteten Person – sich auch nur seinem Grab zu nähern heißt: bereit sein, selbst geächtet zu werden:

die Frauen hatten Mut und Liebe!

3. Schritt: Die beiden Frauen suchen Jesus, den Gekreuzigten -  
und natürlich, wo suchen sie ihn: in der Grabhöhle

4. Hier erfolgt kein Schritt – sondern das Gegenteil: An dieser Stelle unterbricht Matthäus die

Erzählung – ein Engel taucht bei ihm immer dort auf, wo das Geschehen einen Bruch

erleidet: wo Josef doch bei seiner Frau bleibt; wo er nach Ägypten flieht; und wo Josef

doch nicht in Ägypten bleibt, sondern nach Israel zurückkehrt;

auch hier erfährt die Erzählung einen Bruch: denn die Such- und die Wegrichtung der Frauen wird umgekehrt:

als wenn die ursprüngliche Botschaft Jesu hier in Erzählung für die Jüngerinnen übersetzt wird: “Kehret um und glaubt an das Evangelium“:

Dem Engel werden die entscheidenden Worte anvertraut: Jesus der Gekreuzigte? “Er ist nicht hier, erweckt wurde er, geht schnell zu seinen Jüngern“

5. Schritt – nun in die andere Richtung: Die Frauen richten ihren Weg *sofort* in die andere

Richtung und “laufen vom Grab weg“: wenn das keine Botschaft ist?! Doch kann man,

das, was einen in die Totenwelt hineinzieht nur hinter sich lassen, wenn man ein Ziel vor

Augen hat: die Frauen laufen zu den Jüngern

6. Schritt: Auf dem Weg zu den Jüngern – erst *dort* begegnet ihnen Jesus: - aber auf dem Weg  
dorthin, *begegnet* er ihnen – auch das keine Botschaft?!

Mit eigenen Worten vielleicht so:

- sucht ihr Jesus?

– bei den Toten sucht ihr ihn vergebens!

– er begegnet euch auf dem Weg zur Gemeinde!

– eure Liebe zu Jesus findet seine Gegenwart auf dem Weg zur Gemeinde!

7. Schritt: so kann es zum Schluss heißen: auch wenn Matthäus vieles von dem aufnimmt,  
was für die Menschen damals plausibel war –

er legt doch wert darauf, dass es mit der Auferstehung Jesu seine Besonderheit hat:

seine “Auferstehung“ ist nur dann “Auferstehung“ wenn es die “Erstehung“ seiner

Gemeinde ist! Wenn die Menschen zur Gemeinde gelaufen kommen und sie die Nähe  
Jesu in seiner Gemeinde finden:

wenn wir als die Schwestern und Brüder Jesu *ihn* selbst als *seinen Leib* verkörpern:  
Die Gemeinde selbst *ist* die Auferstehung Jesu:  
*Hier* feiern wir die Überwindung des Todes:

\*

*Gebet:*

leer

leer  
die höhle des todes  
ist ohne den toten

was ist die höhle des todes?  
das ist lüge und neid  
ungerechtigkeit und betrug  
unwahrheit und feigheit  
kapitalismus und börse  
führen in die höhle des todes

können das leben nicht halten  
ins leere läuft deren macht

ohnmächtig  
werden sie zeuge  
des weggerollten steines  
des aufbruchs zum  
befreiten leben  
in Jesus

und die höhle des todes  
ist ohne dich

Amen

\*

sozusagen ein Nachwort:  
zweierlei scheint heute diesem Weg zur Gemeinde  
im Weg zu stehen

das ist nicht der Grabstein – den rollt ein Erdbeben weg  
es geht heute um viel flexiblere Schranken und Barrieren:

das ist –m so hat es für mich den Anschein – der Glaube an das Geld und die Vereinzelung;  
der Glaube an das Geld hat längst religiöse Züge angenommen

er verheißt Leben in Fülle und ohne Ende – wenn nur genug davon da ist  
vor allem scheint er allen vorzuführen: Lösung aller Probleme ist nur eine Frage des Geldes

und so laufen die Menschen in ihre Groschengräber  
und rollen den Grabstein des Neides vor ihre Anlage

damit keiner mitbekommt  
was allen anderen vorenthalten wird

und wessen Taschen leer sind  
schämt sich und schweigt und sammelt die herunterfallenden Cents

die Osterbotschaft sagt anderes:  
die Lösung eurer bedrängenden Fragen – sucht sie dort, wo ihr Jesus findet: in der Gemeinde  
– ob im Kleinen oder Großen:

wo wir in unserer Trauer und unseren Verletzungen dort hin zurück gehen, wo wir der Macht  
des Todes begegneten, um unsere Trauer leben zu können  
auch dort ist uns gesagt:

kehrt eure Wegrichtung um – weg von der Höhle des Todes  
hin zur Gemeinschaft des Lebenden

\*

so gibt es im Grunde zwei völlig unterschiedliche Höhlengeschichten  
die unsere Welt in Atem halten

die eine hat Platon verfasst,  
die andere überliefern die Evangelien

Platon beschreibt die Veränderung der Wahrnehmung des Hohlenbewohners weg von den  
Schatten an der Wand hinauf zur Welt zu den eigentlichen Erscheinungen, dem Anblick  
der Sonne und der Dinge selbst: der Weg des Philosophen, des einzigen, der in der Lage  
ist Staatsmänner richtig zu beraten

Matthäus, der Evangelist erzählt etwas anderes: Frauen, in ihrer Trauer sind auf dem Weg in  
die Totenwelt; sie glauben ihre Liebe fände ein Gegenüber im Leichnam ihres Herrn; erst  
ein Einbruch von außen – der Engel – bringt sie dazu, ihre Wegrichtung umzukehren:  
zurück zur Gemeinde, auf dem Weg *dorthin* finden sie endlich das Gegenüber ihrer  
Liebe: Jesus Christus – in ihm ist Gott: diese Frauen zeigen der Welt den Weg des  
Lebens

\*

und gibt es dafür Beispiele?

- ich kann abends, so eine Klage, nicht an Gemeindetreffen teilnehmen, ich finde keine  
Babysitter: warum nicht in der Gemeinde fragen?
- mir fällt die Decke auf den Kopf, ich weiß nicht was ich tun soll? – warum nicht in der  
Gemeinde die Zeit anbieten?
- meine alten Damen würden sie so darüber freuen, regelmäßig aus der Zeitung das Neueste  
zu erfahren? – warum nicht in der Gemeinde fragen (s. Demenzcaffee in der  
Nachbargemeinde)

- mir wachsen die Schulden über den Kopf? – warum nicht in der Gemeinde fragen, wem es genauso geht und gemeinsam einen Weg heraus finden?

alles Unsinn?

die Einrichtungen, die wir heute als so selbstverständlich betrachten – die haben so oder so ähnlich ihren Anfang gefunden:

die Hospitäler / Kindergärten und Kindergottesdienste, ursprünglich hießen sie ja “Sonntagsschulen“ .... / das Lesen- und Schreibenlernen für alle – es stammt aus der jüdischen Gemeinde! / Schuldnerberatung / Diakonisches Werk etc. pp.: das fing alles mal klein an:

damit, dass Menschen den Weg ihrer Sorge umkehren ließen  
zum Weg hin zur Gemeinde und dort Christus begegneten  
Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahrt eure Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen. (Phil 4,7)